Bolliger, J.

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **72 (1954)**

Heft 11

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

sönliche Geschick der Inhaber, auf ihre Mitarbeiter und Kunden. Schliesslich erhält der Leser einen Querschnitt durch die Vielfalt der fabrikmässig erzeugten Betonwaren samt Beispielen ihrer Anwendungsmöglichkeit. Aus kleinen Anfängen ist das Unternehmen zu einem aufs modernste eingerichteten maschinellen Betrieb geführt worden, der heute rd. 75 Arbeiter beschäftigt und jährlich gegen 9000 t Betonerzeugnisse im Wert von rd. einer Million Fr. hervorbringt.

Die Elektrizitätswerke des Kantons Zürich (EKZ) geben in ihrem 45. Geschäftsbericht 1952/53 einige Hinweise von allgemeinem Interesse. Die grosse Trockenheit Ende 1953 zwang zu einer beträchtlichen Energieeinfuhr. So mussten z. B. am 30. Dezember 20 % des gesamten schweizerischen Inlandbedarfs durch Einfuhr und 4 % durch thermische Anlagen gedeckt werden. Im Versorgungsgebiet der NOK decken seit anfangs 1954 die eigenen Werke der NOK an Werktagen nur noch rd. 25 % des Bedarfs, weitere 20 % stammen aus der übrigen Schweiz, rd. ein Drittel aus dem Ausland und rd. 20 % aus thermischen Kraftwerken, die mit ausländischen Brennstoffen arbeiten. Hieraus geht die trotz eifrigster Bautätigkeit immer noch sehr gespannte Lage auf dem inländischen Energiemarkt hervor. Bemerkenswert ist die Entwicklung des mittleren Verkaufserlöses. Dieser schwankte von 1910 bis 1924 um rd. 8 Rp./kWh bei einem Jahresumsatz von rd. 150 Mio kWh (1924). Seit 1945 beträgt er nur rd. 5 Rp./kWh bei einem Umsatz von rd. 650 Mio kWh im Berichtsjahr. Anderseits haben die Gestehungskosten beträchtlich zugenommen und sie werden mit dem Bau weiterer Kraftwerke, die immer ungünstigere Gefälle ausnützen müssen, noch weiter zunehmen. Dies wirkt sich auf Ueberlandwerke wie die EKZ besonders ungünstig aus, weil ihnen die Stadtnetze mit ihrer hohen Konsumdichte und ihren günstigen Tarifklassen (viel Lichtstrom) fehlen.

Die Klothoide als Uebergangskurve im Strassenbau ist in andern Ländern schon seit längerer Zeit gebräuchlich. Nachdem das Eidg. Oberbauinspektorat deren Anwendung auch in der Schweiz empfohlen und die Vereinigung Schweiz. Strassenfachmänner im letzten Jahre Normblätter (erstellt durch deren Projektierungskommission unter dem Vorsitz von Kantonsobering. Dr. E. Gerber, Bern) und eine Klothoidentafel (berechnet durch P. Klaus †) herausgegeben hatte, konnte die Einführung der Klothoide in die schweizerische Praxis in grossem Masstab aufgenommen werden. Zu diesem Zwecke hat die VSS Kurse durchgeführt (vgl. SBZ 1953, S. 546), die ausserordentlich guten Zuspruch fanden. «Strasse und Verkehr» 1954, Nr. 2, berichtet darüber in Beiträgen der als Instruktoren tätigen Professoren M. Stahel und F. Kobold sowie der Ingenieure A. Leutenegger, Aarau, A. Knobel, Altdorf, D. Jaeger, Chur, L. Perret, Lausanne, F. Welti, Sitten, und A. Maret, Genf. Das Heft bietet einen interessanten Einblick in die Anwendung dieser für den schweizerischen Strassenbauer nunmehr als obligatorisch geltenden Handwerksregel.

Der Oesterreichische Betontag 1954 findet am 22. und 23. März in Wien (Grosser Saal des Oesterr. Ing. u. Arch.-Vereins, Wien I, Eschenbachgasse 9) statt. Vortragsprogramm: Ober-Ing. *Jakob Bächtold:* «Die Kraftwerksbauten an der Grimsel. Betonprobleme». Baumeister Ing. *Franz Bittner* (Salzburg): «Die Entwicklung der Schüttbauweise in Oesterreich und Deutschland». Dr. *Gerhard Dressel* (Stuttgart): «Arbeitstechnische und arbeitsphysiologische Untersuchungen im Beton- und Stahlbetonbau». Dr. Ing. *Otto Drögsler* (Bings): «Das erweiterte Abramssche Gesetz und seine praktische Bedeutung». Dr. Ing. *Josef Fritsch* (Wien): «Wege und Erfolge der Feinstkorntechnik im Massen- und Stahlbeton». Dr. Ing. *Robert Oedl* (Salzburg): «Pressolit, der neue Strangpressbeton». Dipl.-Ing. *Unterberger* (Stickstoffwerke A. G. Linz): «Aus dem Baugeschehen der Stickstoffwerke». Programme und nähere Auskünfte im Sekretariat des Oesterr. Betonvereines, Wien XIII, Trauttmansdorffgasse 38.

Holzfachliche Entwicklungsarbeiten an der Holzmesse Basel 1954. Die LIGNUM beabsichtigt, holzfachliche Erfindungen, Verfahren usw., die geeignet sind, die Holzverwendung zu fördern, durch Fachleute beurteilen zu lassen und interessante Vorschläge oder Ergebnisse an der Holzmesse 1954 in einer Sonderausstellung zu zeigen. Dadurch soll dem Einsender solcher Arbeiten eine Gelegenheit zu deren Förderung, Fabrikation oder Vertrieb unentgeltlich geboten werden. Die LIGNUM erwartet von dieser Aktion auch einen interessanten und aktuellen Beitrag für die Holzmesse 1954. Grundsätzlich ist jedermann teilnahmeberechtigt, jedoch müssen die eingesandten Gegenstände den Zulassungsbedingungen der Basler Mustermesse («Schweizerprodukt») entsprechen. Für die Beteiligung bestehen vier Kategorien: Holzbau, Innenausbau, Holzgegenstände aller Art, verfahrenstechnische Arbeiten. Letzter Eingabetermin ist der 15. April 1954. Weitere Angaben sind im Programm «Sonderausstellung holzfachlicher Entwicklungsarbeiten an der Holzmesse Basel 1954» enthalten, das Interessenten kostenlos bei der Geschäftsstelle der LIGNUM, Börsenstr. 21, Zürich 1, beziehen können.

Persönliches. In der A.-G. Brown, Boveri & Cie., Baden, wurden zu Vizedirektoren ernannt: *G. A. Fischer* (VA-Direktion), *K. Niehus* (Technische Direktion Th); Dr. *H. Meyer* wurde zum Assistenten der Technischen Direktion E befördert und Dr. *P. Baltensperger* zum Vorstand des Kurzschluss-Versuchslokals ernannt. — Prof. Dr. *C. F. Baeschlin* wurde zum korr. Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften in München ernannt. — Prof. *L. Escande*, Direktor der Ecole Nationale supérieure d'Electrotechnique et d'Hydraulique in Toulouse, ist zum Mitglied der Académie des Sciences de Paris gewählt worden.

Die neuen Klappbrücken aus Aluminiumlegierung am Eingang zum Victoria-Dock im Hafen von Aberdeen wurden am 30. September 1953 durch Königin Elizabeth und die Königin-Mutter feierlich eröffnet und erhielten dabei den Namen St. Clement's Bridges. Sie werden in «Engineering» vom 16. Oktober 1953 an Hand von Bildern und Plänen ausführlich beschrieben. Es handelt sich um ähnliche Bauwerke, wie sie von Dipl. Ing. W. Stadelmann in SBZ 1951, Nr. 41, S. 573 dargestellt wurden.

Exposition Int. Technique et Industrielle, Charleroi, nennt sich eine neue Messeveranstaltung, die im September d. J. im Zentrum der belgischen Kohlenförderung durchgeführt wird. Die dafür errichteten Bauten und Freiflächen sind besonders auch auf die Bedürfnisse der Schwerindustrie zugeschnitten.

NEKROLOGE

† **Erich Amsler,** Dipl. Arch. S. I. A., G. E. P., von Schaffhausen, geb. am 4. Juli 1909, ETH 1929 bis 1933, ist am 2. März infolge eines Herzschlages gestorben. Er war Inhaber eines Architekturbüros in Zürich, das hauptsächlich mit Verwaltungen beschäftigt war.

† **J. Bolliger,** Ing. S. I. A., G. E. P., von Schmiedrued AG, geb. am 29. März 1872, Eidg. Polytechnikum 1891 bis 1894, einer der Pioniere des schweizerischen Eisenbetonbaues, ist am 8. März in Zürich gestorben.

† **Ed. Feiss,** Dipl. Ing. G. E. P., von Unterwasser SG, geb. am 21. Juni 1875, Eidg. Polytechnikum 1896 bis 1900, a. Obering. der AG. Conrad Zschokke in Dieppe und Marseille, ist am 28. Februar in seinem Heimatort gestorben.

† **Jon Crastan,** Ing. S. I. A., G. E. P., von Sent GR, geb. am 13. Febr. 1878, Eidg. Polytechnikum 1898 bis 1902, früher bei der Rh. B., den Bündner Kraftwerken und der Stuag tätig, ist am 4. März in seinem Heimatort sanft entschlafen.

BUCHBESPRECHUNGEN

Eisenbahnbrücken aus Spannbeton. Erfahrungen beim Bau. Von Reichsbahnrat *Bührer*. 67 S., 39 Abb. Deutscher Ausschuss für Stahlbeton, Heft 112. Berlin 1953, Verlag Wilhelm Ernst & Sohn. Preis geh. 8 DM.

Die Deutsche Bundesbahn ist die erste Verwaltung, die Eisenbahnbrücken aus Spannbeton von grösserer Spannweite und in grosser Zahl gebaut hat und weiter ausführt. Dabei hat sie mehrere Systeme verwendet und eingehende Probebelastungen, Untersuchungen und Versuche durchgeführt. Sie hat auch Grossversuche mit nach den drei deutschen Hauptsystemen (Baur-Leonhardt, Finsterwalder-Dywidag und Freyssinet-Wayss & Freytag) gebauten Balken von 20 m Spannweite durchführen lassen, die bis zum Bruch belastet wurden.

Der vorliegende Beitrag ist als ausserordentlich zu bewerten; er bildet eine Fundgrube über praktische, theoretische und wissenschaftliche Probleme des Spannbetons. Es ist ein grossartiges Beispiel, wenn eine Verwaltung ihre eigenen Erfahrun-